

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

284 (23.6.1925) Abendausgabe

Die bayerische Himmelsbach-Denkchrift.

Die Holzschläge der Firma Gebr. Himmelsbach u. G. in der Rheinpfalz werden in einer eingehenden Denkschrift der bayerischen Forstverwaltung, die dem Landtag zugegangen ist, behandelt.

Es handelt sich um die „Zulassungen“ (coupes supplémentaires) und die Verträge deutscher Firmen mit den Besatzungsbehörden.

Zunächst verhandelt die beteiligten Holzfirmen mit den Vertretern der Forstverwaltung über den Vorschlag der Firma Schend, daß das rechtsrheinische Bayern mit Erschließungen für die Fällungen in der Pfalz einbringen sollte.

Die bayerische Regierung die Befürwortung begreift, daß das nur eine Schraube ohne Ende sei und der Pfälzer Wald doch nicht gerettet werde.

Die Denkschrift stellt fest, daß die Firmen, soweit sie die Coupes supplémentaires tatsächlich in großem Umfang ausgeführt hätten, sich auf Kosten der Allgemeinheit erheblich bereichert hätten.

melsbach 30 000 Gerbstück erhalten habe; die Gruppe Schend habe 14 000 Festmeter geschlagen.

Die Verhaftungen in Ranschbach.

Eine Anfrage pfälzischer Abgeordneter im bayerischen Landtag.

TU. Ludwigshafen a. Rh., 23. Juni. Mehrere pfälzische Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei haben mit Unterstützung ihrer Fraktion im bayerischen Landtag eine kurze Anfrage eingebracht.

Am 22. Juni, während des passiven Widerstandes und der Wirksamkeit der französischen Forstregie hat der Bürgermeister von Hausenfeld, Wendelin Vogel, sich an der Aneignung großer Mengen Holz aus dem pfälzischen Staatswald beteiligt.

Aus Elsaß-Lothringen

Geprellte deutsche Rentner in Elsass.

TU. Straßburg i. E., 22. Juni. Die Auszahlung der Renten der elsaß-lothringischen Landesversicherungsanstalt an Ausländer wurde durch ein Dekret der französischen Regierung vom 1. Dezember 1923 g e s p e r r t.

reichen im Lande anfalligen Deutschen, die so um ihre Jahrzehnte lang geleisteten Beiträge geprellt wurden.

Eine amerikanische Millionenspende für die Straßburger Universität.

TU. Straßburg i. E., 22. Juni. Die Rockefeller-Stiftung hat der medizinischen Fakultät der Straßburger Universität drei Millionen gestiftet.

Verschiedene Meldungen

Eine chinesische Studentkommission in Deutschland.

Pr. Berlin, 22. Juni. Eine chinesische Delegation in Berlin. Mit dem General Han Sant Tseng, dem Generalsekretär des chinesischen Präsidiums an der Spitze, ist gestern abend eine chinesische Delegation, die aus Politikern, Militärs und Technikern besteht, in Berlin eingetroffen.

Die Krise im Kohlenbergbau.

WTB. London, 22. Juni. Die drohende Krise in der Kohlenindustrie nimmt in der Londoner Presse viel Raum ein. Nach der „Morning Post“ werden die Zechenbesitzer den Bergarbeitern am Freitag formell mitteilen, daß das augenblicklich zwischen ihnen bestehende Abkommen am 31. Juli ablaufen muß.

Rückgang der Arbeitslorenzahl in Wien.

WTB. Wien, 23. Juni. Die amtlich mitgeteilt wird, ist die Zahl der Arbeitslosen in ganz Oesterreich seit Mitte Februar um 33 Prozent auf 119 500 zurückgegangen.

Die Folgen des Genusses unreifer Beeren.

WTB. Saalfeld, 23. Juni. Nach dem Genuss unreifer Straubbeeren erkrankte eine sechsköpfige Familie schwer an der Ruhr.

Welches ist der schönste Kurort der Schweiz? Wald-Hotel Burgfluh 700 m a. d. M.

Die Base aus Amerika.

Schwäbische Schnurre. Von Alfred Auerbach.

Ich mußte aufs Zollamt. Da mußte ich warten. — Das gehört sich so. Und bei uns muß man doppelt so lang warten.

Endlich komme ich dran. Ich habe eine Base aus Amerika bekommen. Das kann ich nach Deffnung des Pakets feststellen.

„Was hast du?“

„Eine Base.“

„Deinst sei Base!“

„Es ist ein Geschenk.“

„Deinst aber sei Base?“

„Was ist's denn?“

„Deinst e Häfele.“

„Ah so.“

„Deinst an Unterschied, ob des e Base oder e Häfele ist. Tarifmäßig muß ein künstlicher Gegenstand amtlich einer besonderen Behandlung unterliegen.“

„Was ist's billiger.“

„Ah so, no ist's e Häfele.“

„Deinst sagst Sie aus emol, 's wär e Häfele!“

„I glaube, 's ist aber doch e Base!“

„Non, 's ist e Häfele.“

„Des ist Ihre frage! Ich muß de Herr Oberzollinspektor sagen. — Herr Oberzollinspektor ist das do e Base oder e Häfele.“

„Jo, aber, sie ist doch gar net mehr vorhanden.“

„Deinst wozu! Aber Sie können ja nachher Beschwerde einlegen und den Fall der Oberzollbehörde vortragen.“

Ich tat nach dem Gebot des Herrn Oberinspektors und erhielt nach einem Monat eine Zustellung des Inhalts: zunächst einmal sei einwandfrei nachzuweisen, ob der „angezogene“ Gegenstand eine Base oder ein Häfele war...

Theater und Musik

Uraufführung. Das neueste Männerchorwerk „Bodensee“ von dem Komponisten Ludw. Baumann, Karlsruhe, hatte beim 10. Bodensee-Gesangsfest in Singen a. S. durch den dortigen Männergesangverein unter Leitung von Musikdirektor Hermann Kirner einen durchschlagenden Erfolg.

Mitteilung des Bad. Landes theaters. Infolge Erkrankung der Frau Kapellmeisterin und der Herren Walde und Glas, die alle drei laut ärztlichem Urteil bei Schluß der Spielzeit dienstunfähig sind, muß von der Aufführung des „Rings des Niebelungen“ abgesehen werden.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Karlsruher Kunstleben.

Kunsthaus Sebald.

Das Problematische in der Kunst wird im Kunsthaus Sebald in reichem und stetigem Wechsel vorgeführt.

Das Ausstellungsmaterial erstreckt sich diesmal auf die der neuesten Flächenmalerei zugehörigen Werke von Dr. Rich. Ziegler und umfaßt im wesentlichen dessen aus Süditalien (Sorrent und Stajlien) gewonnenen Anregungen zu Bildern in Delgemälden, Aquarellen und Lithographien.

Nur die schwarze Silhouette geht bis zur letzten Möglichkeit vor und schaltet auch die Verzierung der Farbe aus. Ebenso zeichnen die Vitos das Zurücktreten vor der letzten Konsequenz.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Als schwarzwäisches Gegenpiel hat Wilhelm Rupprecht, der Künstler des Wälde-Verlages in Konstanz, eine große Anzahl von Holzsnitten gebracht, worunter auch kolorierte Exemplare — die Grotesken — sind.

Obersdorf bei Coburg verstarb die 15jährige Irma Friedrich nach dem Genuss von Heidelbeeren.

Der Präsident von Frankreich und die Geographie.

Kopenhagener Zeitungen berichten über den Besuch des dänischen Kronprinzen auf der Kunstindustrienausstellung in Paris: Die Franzosen haben ja immer mit der Geographie auf gespanntem Fuße gestanden.

Schule und Kirche

Aus der evangelischen Landeskirche.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Die oberste Kirchenbehörde hat soeben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirkssynoden ausgegeben.

Aus dem Stadtkreis

Deutsche Polizeifachkonferenz

Heute vormittag wurde im großen Saale des Reichsministeriums die aus allen Teilen des Reichs gutbesuchte Deutsche Polizeifachkonferenz eröffnet. Ministerialdirektor Leers hielt im Auftrag des badischen Innenministers Kemmle die Vertreter der deutschen Länder, der deutschen Polizeibehörden und anderer hoher Verwaltungsstellen herzlich willkommen. Man habe die Anregung des Präsidenten des Sächsischen Landes kriminalamtes, Dr. Paltsch, anlässlich der Intern. Polizeifachkonferenz eine deutsche Polizeifachkonferenz nach Karlsruhe einzuberufen, aus freudigster Begierde. Der internationale Kampf gegen das Verbrechertum werde den nationalen Zusammenstoß auf kriminalpolizeilichem Gebiet voraus. In diesem Sinne wüßte die badische Regierung den Verhandlungen einen beifälligen Verlauf.

Präsident Dr. Paltsch, der darauf den Vorsitz übernahm, dankte für die freundliche Aufnahme. Geheimrat Dr. Gräfer überbrachte die Grüße der preussischen Regierung. Die Konferenz stehe im Zeichen der Betonung der Einheitlichkeit der Polizeiverwaltung. Wenn die Länder darüber wachen, daß ihr wichtigstes Staatshoheitsrecht, die Polizeiherrschaft, nicht genommen wird, so erwarte ihnen die sehr ernste Verpflichtung, den Beweis zu liefern, daß trotzdem die Polizei in Deutschland den Aufgaben zu genügen in der Lage ist, die sie gemeinschaftlich zur Zufriedenheit der Bevölkerung erfüllen muß.

Darauf nahm Reichskommissar Dr. Kuenzler das Wort. Er führte aus, das Reich habe das Reichskriminalpolizeigesetz als Ziel aus finanziellen Gründen nicht durchführen können. Die Reichsregierung verfolge aber mit dem größten Interesse den Gang dieser Verhandlungen, die das zu erreichen versuchen, was im Reichskriminalpolizeigesetz erreicht werden sollte. Sie hoffe, daß die Konferenz ein praktisches Resultat zeitigen wird und eine Vereinbarung zwischen den Ländern zustandekommt. In diesem Sinne wüßte die Konferenz die besten Grüße und Wünsche der Reichsregierung entgegenzunehmen.

Präsident Dr. Paltsch stellte mit Freuden fest, daß das Reich und die preussische Regierung hinter der Konferenz stehe. Er knüpfte daran Worte des Dankes für die verständnisvolle, schätzenswerte Mitarbeit der Presse im Kampfe gegen das Verbrechertum und den Wunsch, daß die der Polizei auch weiterhin ihre Unterstützung leisten möge. Der Präsident legte dann das Programm der Konferenz dar, als deren wichtigstes Ergebnis er die Schaffung einer föderalen kriminalpolizeilichen Arbeitsgemeinschaft der deutschen Länder und freien Städte bezeichnete zur Anbahnung einer Vereinbarung zwecks Verbesserung, Vereinheitlichung und Erleichterung des deutschen zwischenstaatlichen kriminalpolizeilichen Verkehrs, wodurch allein eine erfolgreiche systematische Bekämpfung des schmerzhaften und vor allem des für die Volkssicherheit so gefährlichen reisenden Verbrechertums möglich sei. Es sei zu erwarten, daß in Verfolg dieser Pläne die Karlsruher Besprechungen zur Gründung einer deutschen kriminalpolizeilichen Kommission führen werden, die sich aus Vertretern der deutschen Länder und freien Städte zusammensetzt. Der gesamte Fragenkomplex soll zunächst in Einzelkommissionen behandelt und so die Vorarbeit für die 1926 in Berlin auf Veranstaltung der preussischen Regierung stattfindende deutsche Polizeifachkonferenz geleistet werden. Nach einer kurzen Pause begannen die Beratungen, die meist interner Art sind.

Aus Anlaß der Tagung der Deutschen Polizeifachkonferenz hatte die Stadtverwaltung Karlsruhe gestern abend zu einem geselligen Zusammenkommen im oberen Gartenlaube des Tiergartenrestaurants eingeladen. Unter dem Wägen bemerkte man auch den Innenminister Kemmle. Eingeleitet mit dem Trio von Beckhovens, gequält von ausgefuchsten Klavierspielern als Ausdruck der Harmonie, die alle Veranstaltungen und Besprechungen der deutschen Polizei in Karlsruhe beherrscht, flossen die Stunden in frohlicher Unterhaltung dahin. Oberbürgermeister Dr. Finter erbot den Teilnehmern einen herzlichen Willkommen. Aufmerksam an den Namen Beckhovens ferierte der Redner die Kulturgemeinschaft Rhein-Donau und den deutschen Einheitsgedanken, dessen Kämpfer jeder sei, der aus dem Reiche zu uns komme. Der Konferenzvorsitzende, Dr. Paltsch, dankte mit einem Toast auf die gastliche Stadt Karlsruhe und ihren Oberbürgermeister.

Theaterkatastrophen und ihre Bekämpfung

Auf Einladung des Theaterkulturverbandes und der Leitung der Internationalen polizeilichen Ausstellung hielt Ingenieur Nelson, der langjährige Sachverständige der Theaterabteilung des Berliner Polizeipräsidiums, am Sonntag, den 21. Juni einen Vortrag im großen Saal des Stadtkreis-Konzertsaales in Karlsruhe über Theaterkatastrophen und ihre Bekämpfung. Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung des Theaterbaues ging der Vortragende auf die Brandursachen, die in den Bühnenhäusern auf die verschiedenen Umstände zurückzuführen sind, näher ein und wies dann darauf hin, daß nach dem Brand des Wiener Ringtheaters erst eine systematische Erforschung der Theaterkatastrophen und ihre Bekämpfung. Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung des Theaterbaues ging der Vortragende auf die Brandursachen, die in den Bühnenhäusern auf die verschiedenen Umstände zurückzuführen sind, näher ein und wies dann darauf hin, daß nach dem Brand des Wiener Ringtheaters erst eine systematische Erforschung der Theaterkatastrophen und ihre Bekämpfung.

lage, die innere Einrichtung und den Betrieb von Theatern heraus entwickelt. Diese Polizeiverordnung hat sich als überaus wirkungsvoll erwiesen, denn seit ihrer Einführung ist die Zahl der Theaterbrände sehr zurückgegangen, vor allem aber ist es ihr zuzuschreiben, daß bei solchen Katastrophen Menschenleben nicht mehr zu beklagen waren.

Wenn also die Beförde alles getan habe, um nach menschlichem Ermessen in Zukunft Katastrophen großen Stils zu verhindern, so wird doch noch zu wünschen übrig bleiben, daß für die Theaterbeleuchtung künstlich eine Fähigkeitprüfung eingeführt werde, ähnlich wie diejenige, die von den Kinovorführern verlangt wird. Außerdem erwarte es wünschenswert, daß auch die Tätigkeit der Sachverständigen eine Reform erfahre. Diese werden heute von den Theaterunternehmern bezahlt und nehmen auf diese Weise eine Stellung ein, die sie vielfach zu Kompromissen zwingt. Reformbedürftig sei auch die Verpflichtung, den Termin einer Theaterrevue vorber festzusetzen, da hierdurch den Bühneninspektoren Gelegenheit gegeben wird, unwürdige, schandvolle, unehrenhafte Vorstellungen zu verhindern, um sie nach erfolgter Abnahme wiederherzustellen.

Zum Schluß kam Ingenieur Nelson noch auf die Zweckmäßigkeit der einzelnen Sicherheitsvorrichtungen zu sprechen und zeigte dann in einer Reihe von Lichtbildern die fürchterlichen Verwüstungen, die ein ausbrechender Bühnenbrand schon nach kurzer Zeit zu verichten vermag. Der ausgezeichnete Vortrag wurde von den Zuhörern, unter denen sich auch mehrere Mitglieder der internationalen kriminalpolizeilichen Kommission befanden, mit großem Beifall aufgenommen.

Sitzung der Sportkommission

Am 16. Juni d. J. fand im Stadtratsgebäude eine von dem Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege und von dem Arbeiter-Sportkartell gemeinsam beantragte Sportkommissionssitzung unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Klein im Saal statt, an welcher neben Bürgermeister Schneider und den Stadträtern Dr. Franz, Jakob, Münch, Reiff und Steiner drei Vertreter des Stadtausschusses und ein Vertreter des Arbeiter-Sportkartells teilnahmen. Es wurden folgende Punkte eingehend besprochen: 1. Ausbau der Sportplätze, Turnhallen und Schwimmbäder, 2. Gewährung von Darlehen zu vorbestimmtem Zweck, 3. grundsätzliche Vereingung von Vermögenssteuer und Grundsteuer, 4. Einrichtung eines Stadtkamtes für Leibesübungen. Die sehr anregende Besprechung dauerte von 5-10 Uhr. Wir hoffen, daß sie die Sache der Leibesübungen ein gutes Stück vorwärts gebracht hat.

Reichsregierung und Kraftfahrwesen

Bei der kürzlich in Köln stattgefundenen Jubiläumstagung des ADAC hat namens der Reichsregierung Geheimrat Pfingst programmatische Ausführungen über die Stellungnahme der Reichsregierung zum Kraftfahrwesen in Deutschland gemacht. Nachdem nunmehr das Stenogramm der Tagung vorliegt, sind wir in der Lage, diese Ausführungen zu veröffentlichen. Geheimrat Pfingst kennzeichnet die Stellung der Reichsregierung folgendermaßen:

Die Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen des Reichsverkehrsministeriums ist eine verhältnismäßig junge Behörde. Sie ist erst nach dem Kriege eingerichtet worden. Sie hat damals gleich versucht, sich die Mitarbeit aller am Kraftfahrwesen beteiligten Verbände zu sichern. Es ist selbstverständlich, daß sie bemüht war, auch mit dem Allgemeinen Deutschen Automobilklub, der ja die größte Mitgliederzahl von allen deutschen Automobilverbänden hat und deshalb allein schon eine überaus wichtige Rolle spielt, zusammenzugehen. Wir sind von Ihren Herren Präsidenten bei unseren Arbeiten immer auf das angenehmste unterstützt worden und ich halte mich deshalb für ermächtigt, den beiden Herren Präsidenten den Glückwunsch unseres Ministeriums und den Dank für Ihre bisherige Mitarbeit auszusprechen, und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß sie uns auch in Zukunft erhalten bleibt.

Im Verlaufe der bisherigen Erörterung ist die Stellungnahme der Reichs- und Landesbehörden gegenüber dem Kraftfahrwesen von verschiedenen Herren berührt worden. Wohl auch im Namen der hier vertretenen Länderregierungen und des Reichsverkehrsministeriums glaube ich sagen zu dürfen, daß wir uns den Ausführungen des Herrn Jurinet über die Notwendigkeit der Automobilisierung der deutschen Wirtschaft voll und ganz anschließen. Die grundsätzliche Stellungnahme der obersten Landesbehörden und des Reichsverkehrsministeriums gegenüber dem Kraftfahrwesen — eine Stellungnahme, die sich naturgemäß in allen Maßnahmen auswirken soll und muß — ist die, daß das Kraftfahrwesen für die Intensivierung unserer Wirtschaft, für die rationelle Güterverteilung ein ganz unentbehrliches Werkzeug ist. Die bisherige Zunahme des Kraftfahrwesens hat bemessen, daß ein dringendes Bedürfnis für dieses Verkehrsmittel vorliegt. Diese Beförderungsart hat bekanntlich gegenüber allen anderen den unschätzbaren Vortug der leichten Anpassungsmöglichkeit an die verändernden örtlichen und zeitlichen Verhältnisse. Es wäre ganz verfehlt, wenn die Behörden die Angelegenheiten des Kraftfahrwesens etwa nur unter den verkehrspolizeilichen Gesichtspunkten bearbeiten wollten. Diese dürften natürlich auch nicht vernachlässigt werden. Es ist aber unbedingt erforderlich, daß die Angelegenheiten des Kraftfahrwesens nach weiteren Gesichtspunkten, insbesondere nach verkehrswirtschaftlichen Gesichtspunkten, behandelt werden. Das an der einen oder der

Internationalen Musikfest in Luzern. Es beteiligten sich die beiden hiesigen Kapellen Musikverein Harmonie und Feuerwehrkapelle. Resultat des Kampferichtes: Ehrenwehrtkapelle Karlsruhe 2. Preis mit 48 Punkten 800 Franken. Klassenweitkampf: Feuerwehrkapelle Karlsruhe 1. Preis mit 148 Punkten 500 Franken, Musikverein Harmonie Karlsruhe 1. Preis mit 144 Punkten Silberner Becher und je einen Goldlorbeerstranz. Die Dirigenten Hugo Rudolph und F. Z. Z. wurden mit silberner Plakette ausgezeichnet. Der feierliche Einzug des Musikvereins Harmonie erfolgt Mittwoch abend 7.27 Uhr, der Feuerwehrkapelle heute abend vom Hauptbahnhof aus.

Das Beslaggen von militärischen Dienstgebäuden. Eine Verfügung des Reichsverkehrsministeriums besagt: Die Reichstrassengesetze ist das staatliche Hoheitszeichen in der für die Wehrmacht vorgeschriebenen Form, die die Eigenschaft eines militärischen Dienstgebäudes sichtbar zum Ausdruck bringt. Die Eigenschaft des militärischen Dienstgebäudes als Reichseigentum ist durch die Abmietung einzelner Zimmer an Zivilpersonen nicht verändert. Jede anderweitige Verfügung stellt eine Verletzung dar, die dem Reichseigentum entsprechenden Hoheitsflagge dar. Das Beslaggen durch Privatpersonen von militärischen Dienstgebäuden ist daher unstatthaft.

Selbstmord. Ein 25 Jahre alter verh. Schlofer von hier brachte sich gestern nachmittag einen Schuß mit einem Floberitzgewehr in die linke Schläfe bei. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Grund zur Tat sollen eheliche Zwistigkeiten sein.

Brandshaden. Im Rheinischen gerieten am vergangenen Samstag vorm. etwa 20 Tonnen Braunkohlen in Brand. Das Feuer konnte durch Arbeiter der Firma wieder gelöscht werden.

Eigentümer gesucht. Am 14. Juni wurden in der Nellenstraße auf einer Fenstertank liegend, 30 Stahlschrauben aufgefunden, die vermutlich von einem Diebstahl herrühren.

Festgenommen wurden: der gesch. 65 Jahre alte Musiker Eduard Helbing aus Ortingen, ein vielfach vorbestrafter Sammelstiftungsschwindler und Fälscher, der in letzter Zeit hier und in Stuttgart sein Verweilen fortzusetzen suchte, ein 18 Jahre alter Kaufmann aus Stuppach wegen Diebstahls, ein verh. 34 Jahre alter Kaufmann aus Maibach (Walzheim) wegen Verstoßes der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs, ein Kaufmann von hier wegen Verzug, ein Kaufmann von Kiel, der vom Amtsgericht hier zum Strafvolzug gesucht wurde, 4 Personen wegen Verletzungen gegen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung, 3 Ausländer wegen Fahrvergehens, ferner 7 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen

Die Wiener Philharmoniker in Baden-Baden. Am letzten Donnerstag begann die Deutsche Tournee der Wiener Philharmoniker in Baden-Baden. Das Konzert war für Baden-Baden ein außerordentliches Ereignis. Ein überfüllter Saal feierte das berühmte Orchester und seinen Dirigenten. Sonntag, den 28. Juni findet das Konzert in Baden-Baden statt, siehe Anzeige in dieser Ausgabe.

Die Internationale Polizeitechnische Ausstellung ist nur noch bis zum Mittwoch abend geöffnet.

Aus der Pfalz

Landau, 22. Juni. Die ursprünglich für den gestrigen Sonntag geplant gewesene, vom Landgemeindevorstand des Bezirks Landau derzeit vorgeschlagene Massenprotestversammlung der pfälzischen Winzer auf der Villa Ludwigshöhe gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag soll nunmehr nächsten Sonntag, den 28. Juni stattfinden. Da wohl nicht mit Unrecht erwartet wird, daß zu dieser Kundgebung nicht nur die Winzer, sondern auch die Landwirte aus der ganzen Pfalz sich zusammenfinden werden, so hofft man, daß die Eisenbahndirektion Ludwigshafen dem Antrag auf Einlegung verschiedener Extrazüge stattgeben wird.

Landau, 20. Juni. Die Firma K. & A. Kanbler, Buchdrucker und Verlag des „Landauer Anzeigers“, konnte gestern an nicht weniger als 12 ihrer Mitarbeiter die vom bairischen Industriellenverband gestiftete Ehrenmünze nebst zugehöriger Ehrenurkunde verteilen: vier ihrer Angestellten erhielten die Goldene Ehrenmünze für eine Dienstzeit von 40, 42, 44 und 51 Jahren, acht die silberne bei einer Dienstzeit von 20, 27, 27, 31, 31, 34, 35 und 36 Jahren. Schon früher hatten zwei Mitarbeiter die goldene bzw. silberne Ehrenmünze erhalten. Das Geschäft zählt also 14 mit dieser Auszeichnung bedachte Jubilare, gewiß ein erfreuliches Zeichen vorbildlichen Zusammenarbeitens von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Edenkoben, 20. Juni. Die Stadt Edenkoben bereitet sich laut Stadtratsbeschluss an der Kreditanleihe pfälzischer Städte von amerikanischen Banken in einer Höhe von 100 000 Mk. Der Kredit wird der Stadt Edenkoben durch die Stadt Landau ohne Sonderzinsen vermittelt werden. Das Geld ist für den Ausbau und Wiederinstandsetzung der Wasserleitung bestimmt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Dienstag, 23. Juni.

7 bzw. 8 Uhr früh.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur		Wind	Wetter	Niederschlag in 24 Stunden	Sonnenscheine
		7 Uhr	12 Uhr				
Karlsruhe	750.8	9	13	SW	leicht	halbbed.	4
Baden	760.4	12	10	SW	leicht	halbbed.	7
St. Blasien	780	12	15	SW	leicht	halbbed.	0
Freiburg	1500	8.4	3	7	SW	schwach	halbbed.

Außerbadische Meldungen.

Ort	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Jugslite	528.4	—	SW	leicht	bedeckt
Berlin	755.5	11	SW	leicht	bedeckt
Hamburg	756.8	12	SW	leicht	Regen
Speyerberg	760.1	5	SW	schwach	halbbed.
Stockholm	759.7	14	SW	leicht	Regen
Lissabon	761.4	14	SW	leicht	wolkig
Kopenhagen	757.0	12	SW	leicht	wolkig
London	768.7	11	SW	schwach	bedeckt
Brüssel	760.0	11	SW	mäßig	bedeckt
Paris	762.6	13	SW	leicht	bedeckt
Madrid	761.7	18	SW	leicht	bester
Gené	760.4	11	SW	leicht	wolkig
Lugano	759.8	17	SW	leicht	bester
Venedig	757.0	10	SW	schwach	wolkig
Venedig	758.5	—	SW	leicht	bester
Rom	758.5	22	SW	leicht	wolkig
Madrid	759.0	11	SW	—	bedeckt
Wien	759.2	14	SW	leicht	wolkig
Budapest	757.6	18	SW	leicht	bedeckt
Warschau	758.3	20	SW	—	Regen

* Luftdruck örtlich. Das gestern über Danemarl gelegene Tief ist allseitig von kühlen Luftmassen umgeben und löst sich deshalb auf. Doch sind überall noch kleine Druckstörungen zu erkennen, die bewirktes Wetter mit vereinzelten Strichregen veranlassen. In Baden hat sich die Morgentemperatur kaum geändert, sie liegt in der Ebene bei 12 Grad, auf dem Hochschwarzwald bei 8 Grad. Stellenweise kam es zu leichten Regenfällen, die Niederschlagsmengen von 4 bis 5 mm ergaben. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage tritt trotz der langsamen Druckzunahme bis morgen noch nicht ein. Die Nordströmung über England bringt noch andauernd kühlere, feuchte Seeluft. Weiterausblick für Mittwoch, den 24. Juni: Nur zeitweise auflockernd, meist trocken, schwache westliche bis nördliche Winde.

Wasserstand.

Ort	23. Juni		22. Juni	
	1.50 m	2.40 m	1.50 m	2.40 m
Speyer	1.50	2.40	1.50	2.40
Worms	1.50	2.40	1.50	2.40
Heidelberg	1.50	2.40	1.50	2.40
Karlsruhe	1.50	2.40	1.50	2.40

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Entwicklung des kommunalen Holzcredits.

Man muß es als eine Art ungeschickten Notbehelf ansehen, wenn deutsche Gemeinden während der Inflation keinen anderen Weg zur Besserung ihrer ausgedehnten Anleihen kannten als auf Holz. Das um so mehr, als die Holzleihperiode zu einer Zeit einfiel, als infolge der Notierung des Roggens in Gold der Beweis erbracht war, daß die sogenannte Wertbeständigkeit sehr zu wünschen übrig ließ, was ferner auch auf das Holz hätte angewandt werden können. So hätte die damals bereits im kaufmännischen Leben eingebürgerte Goldmark für die Holzleihperiode als Wertbeständigkeit sich auszeichnen können. Eine Berechnung nach Holz ist vom Standpunkte des Gläubigers aus deshalb sehr anzusehen, weil die Preisermittlung nicht auf Grund amtlicher Kurse erfolgt, sondern sich aus reinen Kaufverträgen ergibt, bei denen der Abschlußpreis von allerhand Momenten abhängig ist. Man muß sich weiter dabei vor Augen halten, daß die Wertbestimmung in der Regel nur von den Vorgängen eines einzigen Auktionstages beeinflusst wird, während z. B. beim Roggen allerseits der Durchschnitt mehrerer Wochen zugrunde gelegt wird, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß eine amtliche Notiz eine Gewähr für sachgemäße, d. h. der jeweiligen Konjunktur entsprechende Bewertung bietet, während die Holzmarktverhältnisse von Angebot und Nachfrage abhängig sind, nicht zu reden von Spekulationsstreben. Dabei liegt es auch noch ganz in Händen des Verkäufers, anzuschlagen oder nicht, hier besonders schwerwiegend, weil Verkäufer und Emittent identisch sind. Daß diese Anleihen weiter mit Recht als Eitelkinder auf dem Anleihemarkt bezeichnet werden, beruht darauf, daß die Holzarten (Rundholz, Langholz usw.) und Holzsorten (Eichen, Buchen usw.), ferner die Klassen 1-4 je nach der Gegend anders bewertet werden.

Es ist deshalb nicht möglich, auf Grund der angelegten Rechner Vergleiche zwischen den einzelnen Städten zu ziehen. Lediglich an Hand der Goldmarkpreise ist der ungefähre Kapitalbedarf zu ermitteln. Die Goldmark, nach der die Zeichnungen meistens erfolgten, war aber in Papier zu zahlen, so daß auch hier bei den fortgesetzten Dollarschwankungen nur geringe Inhaltspunkte für die Erträge sich ergeben. Interessant aber ist es, festzustellen, daß sich die mit derartigen Schulden belasteten Städte, die früher nie an den offenen Markt traten und daß diese letzteren infolge ihrer ansehnlichen Höhe eine besondere Uebelstand sind, nicht zu reden von der Unmöglichkeit einer Kapitalisierung betr. Zinsen und Rückzahlungen. Solange Schwankungen und Ueberrückstellungen des Friedenspart noch lange anhalten. Jedenfalls wird heute ein höherer Betrag zur Rückzahlung erforderlich sein, als Sachwerte jemals erworben werden konnten, selbst bei umgehender Anlage zu Weltmarktpreisen. Da die Weltmarktpreise aber ab September 1923 unter den deutschen lagen, würde ein Kauf von Waren innerhalb Deutschlands das Ungünstigste einer vollwertigen Anlagemöglichkeit besonders illustrieren. Fest steht, daß hier vor allen Dingen sich zeigt, wie es praktisch nicht durchführbar ist, während einer Inflation gegen Ausgabe wertbeständiger Schuldverschreibungen einen entsprechenden Goldwert zu erhalten.

In folgendem eine Statistik der Anleihen, bei denen die Emissionspreise bekannt sind und die nach Goldmark bedungen wurden:

Ort	Art	Summe	Emittent	Emissionspreis
Freiburg i. Br.	60 000 fm Radelnuz 3	60 000	—	—
zu Sm.	30. —	Sm. 1 800 000.—		
6% Baden-Baden	50 000 fm Radelnuz 3	50 000	—	—
zu Sm.	30. —	Sm. 1 500 000.—		
6% Heidelberg	50 000 fm Radelnuz 4	50 000	—	—
zu Sm.	25.50	Sm. 1 250 000.—		
5% Gubrau	6 000 fm Eichenholz	6 000	—	—
zu Sm.	60. —	Sm. 360 000.—		
6% Bühl	7 000 fm Radelnuz 3	7 000	—	—
zu Sm.	27. —	Sm. 190 000.—		
6% Sasbachwalden	6 000 fm Radelnuz 3	6 000	—	—
zu Sm.	27.30	Sm. 165 000.—		
6% Hildburgsaußen	5 000 fm ???	5 000	—	—
zu Sm.	22. —	Sm. 110 000.—		
6% Wöhrenbach	4 000 fm Radelnuz 3	4 000	—	—
zu Sm.	28. —	Sm. 112 000.—		
6% Engen i. S.	3 000 fm Radelnuz 3	3 000	—	—
zu Sm.	27. —	Sm. 81 000.—		
6% Wörsberg, Ser. II	2 000 fm Radelnuz 3	2 000	—	—
zu Sm.	30. —	Sm. 60 000.—		

Fast sämtliche Orte liegen in Baden, wie es aus der Bedingung, Waldbesitzer zu sein, ersichtlich ist. Es sei hier aber besonders darauf verwiesen, welche in größeren Kreisen unbekannte Gemeinden, wie z. B. Sasbachwalden, das an einer Kleinbahn einen unbedeutenden Ausflüßerhaltepunkt als Bahnhof besitzt, und Gubrau mit nur 4000 Einwohnern, in der zweitklassigen Form der Holzleihbewegung ihren Kapitalbedarf befriedigten. Wenn das überhaupt gesehen konnte, so hat das seinen Grund in der Jagd nach etwas „Wertbeständigem“.

Wir können eine zweite Kategorie von Emittenten unterscheiden, die nach Papiermark zwar auflegten, bei denen aber aus eben erwähnten Gründen die Anleihen in den ersten Stunden abgesetzt sein mögen.

Ort	Art	Summe	Emittent	Emissionspreis
6% Offenbach	16 000 fm Radelnuz 3	16 000	—	—
zu Pm.	120 000.—	Sm. 175 000.—		15. 5.

Jeglicher Anhaltspunkt für die Ergebnisse entbehren die Anleihen:

6% Marburg	3 000 fm Derbholz	3 000	—	—
zu M.	200 000.—	Sm. ?	Juli 1923	
5% Marburg	3 000 fm Derbholz	3 000	—	—
zu M.	?	Sm. ?	?	
5% Memmingen	1 000 fm Fichten 1	1 000	—	—
zu M.	?	Sm. ?	Dkt. 1923	
5% Sagan	5 000 fm Rundholz 1-4	5 000	—	—
zu M.	?	Sm. ?	Febr. 1924	
6% Sameln	6 666 fm Buchenrollen	6 666	—	—
zu M.	72 000.—	Sm. ?	Mai 1923	
5% Dersfeld	2 000 fm Derbholz	2 000	—	—
zu M.	?	Sm. ?	Sept. 1923	
5% Lemgo	18 000 fm Derbholz	18 000	—	—
zu M.	?	Sm. ?	?	

Keine vollen Erfolge konnten aufweisen: 2% Plauen von fm 5 000 nur 363 begeben. 5% Glogau von fm 20 000 nur 7710 begeben.

Der Zinssatz hält sich entsprechend dem Charakter der wertbeständigen Papiere in den verschiedenen Grenzen von 5 bis 6%. Plauen entschädigt für den Satz von 2% seine Gläubiger durch einen Zinssatz von 6% Papiermarklinien auf M 150 000.— pro Fektometer, was erst bei der Aufwertung wieder Bedeutung gewinnt. Bei Hildburgsaußen sind die Stücke zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ fm unverzinstlich, werden dafür aber mit 70 bzw. 15 Pfd. 1925 und 1926 zurückbezahlt, eine Besonderheit infolge, als der durch Zuschlag erfolgende Zins von dem Holzpreis unabhängig ist. Schwanenweilungen begab 3000 fm Rundholz 2, rückzahlbar 1930 zu 130% des Holzwertes.

Die Stückelung geht fast überall bis auf $\frac{1}{4}$ fm, entsprechend dem Werte, den ein Sachwertpapier während der Inflation hatte. Als Höchstbetrag weist Glogau 10 fm auf. Der Holzwert wird entweder aus Jahres-, Vierteljahres- oder einmaligen Auktionsdurchschnitten ermittelt. Zinszahlungen erfolgen halb- oder ganzjährig. Als Tilgung ist überall Auslosung oder Rückkauf zugelassen. Die Amortisationsquoten halten sich in Friedensensätzen, nur gerade bei den kleinsten Orten Wöhrenbach und Sasbachwalden erscheint die Quote überaus hoch, ist aber nur so zu erklären, daß sie sich schnellstens ihrer Schuld entledigen müssen. Manche Orte haben sich auch Gesamtkündigungen von einem bestimmten Termin an vorbehalten. Die Lebensdauer läßt sich aus der folgenden Tabelle errechnen:

Ort	Art	oder Gesamtkünd.	Jahr
Freiburg	ab 1924 3%		1926
Sagan	ab 1924 5%		1924
Glogau	ab 1924 5%		1924
Gubrau	ab 1925 3.5%		1925
Wöhrenbach	ab 1925 3%		1926
Baden-Baden	ab 1926 3%		1926
Sameln	ab 1926 3%		1926
Engen i. Sagan	ab 1926 3%		1926
Bühl	ab 1926 3%		1926
Sasbachwalden	ab 1926 2%		1927
Plauen	ab 1927 7%		1927
Hildburgsaußen	ab 1927 10%		1927
Offenbach	ab 1928 4%		1928
Wörsberg	ab 1929 4%		1929
Memmingen	ab 1929 5%		1929

Über den amtlichen Handel ist noch zu sagen, daß nur wenige notiert werden, so in Breslau, Wörsberg, Sagan, Glogau; in Frankfurt a. M.: Heidelberg, Baden-Baden, Offenbach, Freiburg. Für die letzten Jahre bewegt sich der Kurs seit einem Jahr zwischen 15-17 M pro Fektometer. Die Holzleihen haben sich das Vertrauen des Publikums nicht zu erwerben vermocht, so ist es das vornehmste Ziel für Gläubiger und Schuldner, daß die Tilgung möglichst in harter Waise vor sich geht oder eine Convertierung in Währungsschulden erfolgt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verlängerung der Fristen der 3. Steuerrechtsverordnung? Zwischen der Reichsregierung und den Parteien sind nach den „M.N.“ Verhandlungen über die neuerliche Finanzschiebung der sich aus der 3. Steuerrechtsverordnung ergebenden Termine aufgenommen worden. Diese Termine laufen bekanntlich am 30. Juni ab. Eine Entscheidung ist indes noch nicht gefallen.

Tagung des Deutschen Rindfleisch in Baden-Baden. Der Deutsche Rindfleisch am 22. Juni seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in Baden-Baden ab. Der Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführung des Rindfleisch, Direktor U. v. B. d. Der Vortragende wandte sich zunächst gegen den oft zu beobachtenden Optimismus und die Gedankenlosigkeit, die in den Ausführungen des Landespräsidenten zum Ausdruck kam. Der Vortragende betonte, daß immer noch 60 Prozent der Rindfleischproduktion in der Hand von ein paar Großbetriebern liegt, während die restlichen 40 Prozent in unzähligen kleinen Betrieben zerstreut sind. Er forderte, daß die nationale Wirtschaft mächtige Hilfe brauche und diese auch von der Rindfleischindustrie in bescheidenem Maße angefordert werden könne. Nach einer kurzen Betrachtung über das Verhältnis Bauern- und Viehwirtschaft und die schwierige Lage der Schweinefleischindustrie beschäftigte sich der Redner mit den Gütertarifen und protektierte unter Hinweis auf frühere Vorstellungen gegen jede Erhöhung.

Als zweiter Referent sprach Nittergutbesitzer S. v. R. v. B. Vorsitzender der Düngeabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und Mitglied des Reichswirtschaftsrates über das Thema Landwirtschaft und Industrie. Der Redner führte aus, zwischen Landwirtschaft und Industrie bestehe heute eine enge Schicksalsgemeinschaft. Bei Betrachtung des Einflusses der landwirtschaftlichen Produktion auf unsere Zahlen- und Handelsbilanz sei festzustellen, daß bei der Passivität der deutschen Handelsbilanz im Jahre 1924 fast für den gleichen Betrag Nahrungsmittel und Agrarprodukte eingeführt wurden. Es zeigte sich also, daß ein ungeheurer Anteil an Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Erzeugung an einer Verbesserung an unserer Handelsbilanz habe. Die Industrie müsse daher ihr besonderes Augenmerk auf die Entwicklung des deutschen Binnenmarktes lenken, um diesen in seiner Kaufkraft zu stärken. Man müsse der Landwirtschaft möglichst viele Betriebskapitalien in die Hand geben, um ein großzügiges Produktionsprogramm durchzuführen. Hierzu gehöre auch insbesondere die ausgiebige Verwendung von Düngemitteln, für die jetzt jährlich etwa 500 Mill. aufgebracht werden. Diese Zahl müsse sich mindestens auf das Doppelte erhöhen. Der Kalterverbrauch müsse sich verdreifachen.

Das dritte Referat erstattete Dr. Meißinger, Geschäftsführer der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Der Vortragende wies auf die beginnenden Rente-Erhöhmungen in der deutschen Wirtschaft hin, wie sie durch die Vorgänge im Renten-Kongress und durch die einsetzenden schweren Einkämpfe in allen Teilen des Reiches gekennzeichnet sind. Obwohl wir erst vom September dieses Jahres ab Reparationen in Höhe von 1.25 Milliarden Mark aus einzelnen Wirtschaftskreisläufen zahlen müssen, zeigt sich schon heute die Zerrüttung der deutschen Wirtschaft, daß die Deke, unter der das deutsche Volk heute leben soll, zu klein ist. Die Gestaltung unserer Handelsbilanz lasse kaum irgendwelche Hoffnungen auf Besserung aufkommen. Zu fordern sei größte Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung, namentlich in der kommunalen Wirtschaft. Schließlich wies der Redner auf die ernste Lage auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Arbeitsbedingungen hin. Man müsse namentlich endlich

wieder zu langfristigen, mindestens einjährigen festen Arbeitsbedingungen kommen. Die Gewerkschaften werden bestreben, von ihrer bisherigen Politik der Vereinigung und Agitation abzugehen und sich auf den Boden der nun einmal gegebenen Tatsachen zu stellen, mit den Arbeitgebern eine gemeinsame Verständigung über das wahre Bild unserer Wirtschaftslage zu suchen.

Deutsche Petroleum A.-G. Berlin. In der G.B. wurde mitgeteilt, daß im laufenden Jahre zwar die Weltmarktpreise für Petroleum durchwegs hoffnungsvoll Braunkohlenmarkt überdurchschnittlich. Sein Aussehen würde ganz erheblich Mittel erfordert haben, die man namentlich für andere Aufgaben beugen könnte. Der Verkauf von Benzol erfolgte ganz gegen bar. Der Geldmarkt wurde zum Teil zur Verringerung der Bankguthaben, zum Teil für den weiteren Ausbau des Handelsbetriebs. In diesem Jahre habe sich im neuen Jahr der Umsatz von Monat zu Monat erhöht.

N. Hoff A.-G. in Magdeburg. Für 1924 ergab sich ein Rohgewinn von 3 600 851, andererseits erforderlichen Geschäftsausgaben, Steuern und finanziellen Ausgaben im 3.230 311, Aufwendungen für Wohnfahrtszwecke im 85 008 und Abschreibungen auf Anlagen im 375 139, so daß sich ein Ueberschuß von 18 808 ergibt, der vorgetragen werden soll. Im Geschäftsjahre 1924 wird u. a. bemerkt, daß während der Auftragsengpässe in den ersten beiden Monaten noch betrieblich gewesen war, er von Ende Mai ab infolge der Auswirkung der Stabilisierung und Kreditkrise stark nachgelassen habe. Erst gegen Ende des Jahres konnte eine Besserung des Geschäftsergebnisses zu beobachten werden. Die weiteren des gesamten Einkommens von Vermögenswerten mußte das Abschreibungsprogramm durch Verminderung der Abschreibungen und zeitweilige Abschreibung der überschüssigen Arbeitskräfte gestrichelt werden. Im neuen Jahre habe sich das Geschäft bis jetzt lebhafter gestaltet.

Zigarettenfabrik Rolluth Comp. A.-G., Stuttgart. Das im Jahre 1923 gegründete Unternehmen hat nach dem Geschäftsbericht mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren.

Die Nordflotte in Tättel. Das Schiff der Nordflotte ist am Samstag zur ersten Reife nach Europa in See gegangen. Es befördert Auto-Erhaltteile nach Bordeaux, Antwerpen und Kopenhagen. Der Name dieses Schiffes lautet „Hener Nord“.

Vor einer Ermäßigung der Frachtkosten im Donau-Schiffahrtsverkehr? Zurzeit finden bei der Eisenbahndirektion Altona Verhandlungen statt, die eine Ermäßigung der Frachtkosten im Donau-Schiffahrtsverkehr bezwecken. Wie verlautet, sollen in Zukunft die deutschen Seefahrt-Ausfuhrer auf sich die Donau-Schiffahrt in Anwendung kommen.

Märkte

Berliner Produktionsbörsen vom 23. Juni (Juni-Produkt). Der Markt verlor heute in ziemlich fester Haltung. Es zeigte sich etwas Bedenkensnachfrage, wodurch die Weizenpreise eine gute Stütze erfuhren. Bei Roggen hat sich abnehmend das fähige regnerische Wetter, welches die Ernte zu verzögern droht, die Verkäufer vorzüglich gemacht. Die Nachfrage nach schnell lieferbarem Roggen bleibt bestehen, doch ist das Angebot nur klein. Gerste, Hafer und Futterartikel waren bei wenig veränderten Preisen nur in geringem Umfang angeboten.

Florheimer Edelmetallpreise vom 23. Juni. Gold 2800.—2812, Silber 96.—97.70, Platin 14.85.—15.55.

Schweinefleischmarkt am 23. Juni. Auftrieb: 449 Ferkel und 28 Laufscheine. Verkauf wurden 485 Ferkel und 26 Laufscheine. Der niedrigste Preis war für Ferkel 45, der mittlere 60 und der höchste 75 M pro Paar. Für Ferkel der niedrigsten Preis 65, der mittlere 120 und der höchste 160 M pro Paar.

Börsen

Frankfurt a. M., 23. Juni. Die Rufe des Ultimo und die unglücklichen Kriege, die das deutsch-französische Einverständnis finden, verurteilten an der heutigen Börse neue Abgaben, die seitweilen ein neues Geschäft in Kauf genommen werden. Dies machte sich die Bankgesellschaft zu Nutzen, die überließlich erneut mit Monatsgaben vorging, so daß schließlich die Kursverläufe sehr beträchtlich waren. Auf dem Montan- und Schiffahrtsmarkt betragen die Verluste bis 4 Prozent. Für chemische Werte wurden Kursverluste bis 2 Prozent festgestellt, während Banken und Elektrizitätswerte besser gehalten waren. Deutsche Anleihen waren weiter abgeschwächt, Kriegsanleihen notierten zum ersten Kurs 0,300. Namentlich auch die Vorkriegsanleihen der verschiedenen deutschen Staaten waren stark abgeschwächt. Ausländische Anleihen waren ebenfalls schwächer.

Am Freiverkehr war die Umsatztätigkeit sehr gering. Man nannte nur schwächere Kurse. Api 0,600, Veder Stahl 0,775, Veder Röhre 51, Benz Motoren 65, Brown Boveri 44, Entreprie 17, Gromag 67, Krügershall 85, Aufschiebe 300, Rabel Ruedt 130, Iffa 74,50 und Unterfranz 49,50.

Am Geldmarkt ist der Zinssatz für Monatsgeld etwas höher. 1. Adressen befaßten sich zu 10% Prozent, zweite Adressen bis 11% Prozent. Tagesgeld unverändert 8% Prozent. Der Devisenmarkt ist auf eine neuerliche starke Verfallung des Pariser Frankens ziemlich beachtlich. Die Mark wird unverändert mit 4.190 auf Neupost gemeldet.

TU. Berlin, 23. Juni. Die matte Haltung der getriggten Börse übertrug sich auch auf das heutige Geschäft. Der heranabende Ultimo hindert sich bereits durch etwas zahlreichere Realisationen noch auf die Börse selbst beschränkt. Das herauskommende Material läßt nichts an der Aufnahmefähigkeit, woraus sich die recht schwache Tendenz während der ersten Börsensunde erklärt. Das Publikum beteiligt sich am Börsenverkehr nur zu gut wie gar nicht. Es liegen von dieser Seite weder Kauf- noch Verkaufsbefehle vor.

Der offene Börsengeldmarkt zeigt allerdings noch keine bemerkenswertere Anspannung, sondern ermöglicht die Entnahme von täglichem

Geld, das gegenwärtig allein zu erhalten ist, auf dem bisherigen Satz von 7,5 bis 9,5 Prozent; Monatsgeld 10,5—11 Proz., jedoch nur nominell. Stark ermäßig waren bei Beginn des Verkehrs auch heimische Staatsanleihen, da die bisherigen Verhandlungen und Ausführungen im Aufmerksamkeitsbereich die jetzt dicht vor ihrem Ende stehen, wenig ermutigend auf die Börse einwirkten. Auch Vorkriegspandbriefe sind niedriger, dagegen Kommunalobligationen gut gehalten.

Am Devisenmarkt lag Mailand gegen London wiederum etwas gedrückt (130). Im übrigen hier keine Veränderungen. Die deutsche Reichsmark wurde gegen Mittag in London mit 20,42, Zürich 122,60 und Amsterdam mit 59,32 genannt.

Berliner Schwankungskurse vom 23 Juni

Antanz	Schluss	Antanz	Schluss
28.6	22.6	28.6	22.6
10% Türkei R. 11	7.50	7.50	—
4% u. 1% Zinsl.	7.70	7.75	—
4% u. Kronen	8.30	8.40	—
Mazedonien	0.95	0.975	—
Schwarzenb. Bahn	1.62	1.75	—
Rattimore	—	—	—
Canada	35.25	35.50	—
N. Amer. Paket	54	55.50	—
Nord. Lloyd	58.62	59.50	—
Hamburg	120.75	122	—
Commerz. Akt.	98	98.50	—
Darmst. Bank	120.50	120.75	—
Deutsche Bank	120.50	120.50	—
Hamburg Ges.	109.12	108.50	—
Dresdner Bank	102.25	102.20	—
Mittel. Credit.	98	—	—
Ost. Kreditakt.	7.36	7.36	—
Wiener Bank	5.36	—	—
Bochum Glasf.	53	56	—
Ruders	53	55.50	—
Dtsch. Luxemb.	69	73	—
Harnener	57.25	59	—
Klosterwerke	71.60	73	—
Laubhütte	7	45.50	—
Manneberg	79	81.50	—
Oligbedari	—	5.50	—
Oberschl. Ind.	90	93.75	—
Phönix	70	73	—
Rheinb. Ind.	75	76.50	—
Riebeck	75	76.50	—
Saldetort	16.10	16	—
Westeregeln	117.50	119	—
Badische Anilin	103.50	109.75	—
Chem. Griech.	77	77.75	—
Dynamit Nobel	108.62	110	—
Hochsch. Harw.	93.25	93	—
Phanania	93.25	93	—
A.-F.-G.	93.25	93	—
Lieferungen	98	98.50	—
Licht und Kraft	77.50	77.50	—
Rheinmetall	122	123	—
Lahmeyer	79	80.37	—
Schueckert	59	61	—
Siem. u. Halske	79	80.37	—
Dalmier	57.75	58	—
Karlsh. Ind.	45	—	—
Kraus	47.50	49.62	—
Deutschl. J. Ind.	48	—	—
Hirsch-Kunfer	36	37	—
Rheinmetall	9.37	9.50	—
Zellul. Waldh.	62	63.75	—
Ph. Holzmann	68	—	—
Langhans	68	—	—
Von-Gölnke	26.50	26.50	—
Otavi	26.50	26.50	—

Devisen.

Geldkurs	Geldkurs	Zusatz
22.6	23.6	für Berlin
1.684	1.479	+0.004
1.703	1.703	+0.004
2.26	2.28	+0.01
20.384	20.388	+0.002
4.195	4.195	+0.002
168.34	168.31	-0.02
6.69	6.69	+0.02
19.41	19.55	+0.04
80.85	80.88	+0.03
10.56	10.565	+0.004
15.63	15.63	+0.04
7.245	7.245	+0.02
80.70	81.42	+0.20
20.47	20.47	+0.18
19.74	19.74	+0.18
12.437	12.433	+0.04
81.65	81.66	+0.20
3.045	3.042	+0.01
61.7	10.87	+0.16
112.23	112.20	+0.08
59.077	59.077	+0.34

W. Zürich, 23 Juni

22.6	23.6
515.00	515.00
25.03	25.03
23.95	24.20
23.90	23.95
18.22	18.20
75.25	75.00
206.60	206.50
137.75	137.75
87.50	87.75
98.75	99.25
15.25	15.25
122.60	122.60
0.72	0.72
8.90	